

DIE WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE AUSBILDUNG DER WIRTSCHAFTSINGENIEURE

Der Wirtschaftsingenieur als das Ergebnis eines Brückenschlages zwischen Technik und Ökonomie erhält eine spezifisch auf diese Kombination hin ausgerichtete Ausbildung. Dabei stellt die Konfrontation mit den Wirtschaftswissenschaften von Anbeginn einen besonderen Schwerpunkt dieser Studienrichtung dar. Der Umfang dieser Lehrveranstaltungen umfaßt - im Gegensatz zu den Verhältnissen im übrigen deutschsprachigen Raum - etwa 25 bis 30 % des gesamten Studienprogrammes und wird simultan während der gesamten Studiendauer vermittelt.

Innerhalb dieser Lehrveranstaltungen wurde von jeher Wert darauf gelegt, ein ausgewogenes Verhältnis von grundlegenden theoretischen und angewandten praktischen Fächern zu erreichen. Zu Beginn dieser Studienrichtung waren für die wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung der Wirtschaftsingenieurstudenten an der Technischen Hochschule zunächst ein Lehrauftrag für Sozialrecht (ab Sommersemester 1947) und ein solcher für Betriebswirtschaftslehre (ab Wintersemester 1948) vorhanden, welche vom jetzigen Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie, Herrn o. Prof. Dipl.-Ing. Dr. rer. pol. Max Pietsch betreut wurden. Alle übrigen Gegenstände, wie beispielsweise Verfassungs- und Verwaltungsrecht, Volkswirtschaftslehre, Volkswirtschaftspolitik und Finanzwissenschaft waren an der Universität Graz zusammen mit den Hörern der Studienrichtungen Rechtswissenschaften und Staatswissenschaften zu absolvieren.

Die weitere Entwicklung kann in zwei wesentliche Abschnitte zergliedert werden:

- a) Die Erteilung einer (zunächst außerordentlichen) Professur für Betriebswirtschaftslehre im Jahre 1955 und damit die echte Institutionalisierung der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung an der Technischen Hochschule
- b) Die vollständige Loslösung von Lehrveranstaltungen der Universität Graz im Jahre 1970 und alleinige Betreuung der Studenten durch Professoren und Lehrbeauftragte der Technischen Hochschule.

- ad a) Durch die Schaffung der Lehrkanzel und des Institutes für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie war für die gesamte Studienrichtung ein Zentrum gegeben, mit dem die weiteren Entwicklungen eingeleitet werden konnten. Daneben waren noch Lehrveranstaltungen an der Universität zu besuchen, die vor allem Buchhaltung und Bilanzierung, Kostenrechnung und Finanzrecht betrafen.

In diesem Abschnitt wurden für die Studienrichtung wesentliche und für die weitere Entwicklung richtungsweisende Fortschritte erzielt. Durch das Vordringen neuzeitlicher Methoden der Unternehmensführung bedingt, wurde beispielsweise im Jahre 1964 die Lehrveranstaltung "Quantitative Methoden der Wirtschaftswissenschaften" und eine über "Elektronische Datenverarbeitung" eingeführt.

Für die spezifische Ausbildung der Wirtschaftsingenieure der Wahlrichtung Bauwesen bestand neben der Lehrveranstaltung "Baubetriebslehre" seit dem Jahre 1961 eine über "Bauwirtschaftslehre".

Eine entscheidende Veränderung der Ausbildungssituation ergab sich mit dem Jahr 1970, in welchem zwei neue Lehrkanzeln, und zwar jene für "Bauwirtschafts- und Baubetriebslehre" (o. Prof. Dipl. -Ing. Rudolf Aita) und jene für "Industriebetriebslehre und Wirtschaftstechnik" (o. Prof. Dipl. -Ing. Dr. Hans H. Hinterhuber) gegründet wurden.

- ad b) Mit der Errichtung der beiden obgenannten Lehrkanzeln war auch der zweite angeführte Abschnitt eingeleitet, der dadurch gekennzeichnet ist, daß praktisch keine Fächer mehr an der Universität zu inskribieren waren. Darüberhinaus konnte damit der Umfang der angebotenen Lehrveranstaltungen erweitert werden, was in unmittelbarer Korrespondenz zum 1969 geschaffenen Bundesgesetz über technische Studienrichtungen steht, welches eine verstärkte Wahlmöglichkeit in den angebotenen Lehrveranstaltungen vorsieht.

Und durch diesen Umstand scheint die weitere Entwicklung der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung gekennzeichnet: um den Studenten ein möglichst breites Band an Lehrveranstaltungen unter Beibehaltung der derzeit vorgesehenen Stundenzahlen anbieten zu kön-

nen, wird in Hinkunft (wie jetzt schon im technischen Bereich durchgeführt) die Errichtung von verschiedenen Wahlmöglichkeiten anzustreben sein. Nur dadurch scheint eine weitere sinnfällige Entwicklung der Wirtschaftsingenieurausbildung gewährleistet. Einen ersten Anfang bedeutet der Plan zur Errichtung einer Lehrkanzel für "Unternehmensführung", der bereits in diese Richtung hin abzielt.

Abschließend kann gesagt werden, daß die wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung der Wirtschaftsingenieure von jeher und auch in Zukunft bewußt praxisorientiert und auf die konkrete Anwendung ausgerichtet sein wird. Dabei werden weniger die formal-juristischen Fächer, sondern vielmehr die technisch-orientierten Gegenstände im Vordergrund stehen, wie dies neben der Betriebswirtschaftslehre insbesondere bei der Bauwirtschaftslehre, der Industriebetriebslehre, der Elektronischen Datenverarbeitung, der Arbeitswissenschaft, dem Operations Research und der Energiewirtschaftslehre der Fall ist. Dem Absolventen wird damit das Rüstzeug vermittelt, das zur Lösung technisch-wirtschaftlicher Sachverhalte notwendig erscheint und damit einmal mehr der Tatbestand unterstrichen, daß Technik und Wirtschaft nicht als Antipoden, sondern vielmehr als Komplemente anzusehen sind.

Dipl.-Ing. Dr. Josef W. Wohinz